

Flucht vor dem See

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



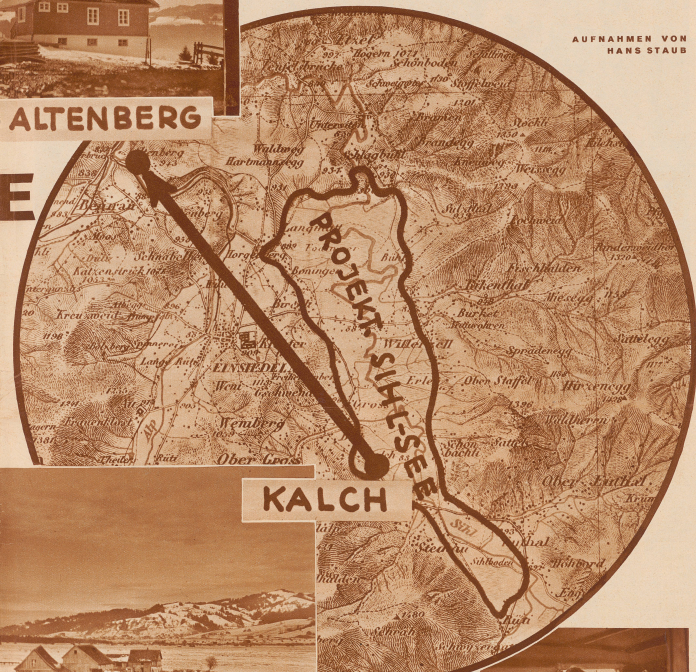
Hier wäre also die neue Siedlung auf dem Altenberg oberhalb der Eberbrücke und dahinter die Landwirte Sennauer, einer der Bauern, die vor dem See flüchten müssen, mit seiner zahlreichen Familie umgeben. Nahe Mall die Schweyerberge, sondern auch das neue Hüschen, das im Charakter doch etwas von seinem alten Eindeckerhaus hat, lassen ihn aber mit seinen neuen Hüttenwänden sich unterscheiden.



ALTENBERG

EIN BEISPIEL FÜR VIELE AUS DEM GEBIETE DES ZUKÜNFTIGEN SIHLSEES

AUFNAHMEN VON HANS STAUB



KALCH

FLUCHT VOR DEM SEE

Lebig manches Jahr, schon zu Großvaters Zeiten, hat man vom Sihlsee gesprochen und bald einmal nicht mehr so recht daran gedacht, daß er kommen werde. — Nimmer mehr doch mit dem 65 Millionenbau begonnen. Die schwarzen Turben haben der weißen Koble zu wachsen, und das große Werk soll jährlich 160 Millionen Kilowatt erzeugen. — Die Bergbauer, wach die stille, aber heimlichste Sihl, werden in ihrem Lauf gehemmt und rund 1100 Hektaren der Hochebene hinter dem Etzel in einen Stausee verwandelt.

deli. 1700—1800 Menschen werden durch das Etzelwerk in Mittellandhaft gezogen. Bei über 100 Hüttenwänden muß der landwirtschaftliche Betrieb ganz aufgegeben werden und bei etwa 250 Gütern tritt eine Teilzerstörung ein. Wohl oder übel, wenn auch mit klingender Mitter geordnet, müssen sich die Sihlbauern einen kleineren «Auszug aus Ägypten» gefallen lassen und dem neuen Schweizeres Platz machen. Gut nicht so leicht ist es aber für eine bodenständig-schollenhafte Bevölkerung, die alte Heimat für immer zu verlassen und daher der Aufgabe einer abwärtsgeführten Frau unter dem Birchl recht vorzuziehen, daß sie ihre Heimfahrt einem Umzug vorziehe. Wohlwogen und gut ist es daher, daß man diese überaus heimtückischen, wurdelhaften Gebirgsbevölkerung durch ein Siedlungswerk, das der Bezirk Einsiedeln in Verbindung mit der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft in Zürich durchführt, hilft, nach weiterhin weitern in Heimathal im eigenen Bezirk wohnen zu können. — Prof. Dr. H. Bernhard, Zürich, gebührt das Verdienst, ein zum Teil bereits verwirklichtes Projekt zur Wiederansiedlung im Bergland von Einsiedeln geschaffen zu haben, das bis zu 60 neue Hüttenwände errichten läßt. Durch das ausgeführte Korporationswesen im Bezirk Einsiedeln war es möglich, für das Umsiedlungswerk verhältnismäßig viel Land zur Verfügung zu stellen. — Wir begleiten hier den Umzug der vielköpfigen Familie Sennauer von Kalch ins neue Heim auf dem Altenberg. Wenn es für eine Stadtfamilie Ueberwindung braucht, eine lebenswarme Wohnung zu verlassen, ist es begreiflich, daß es einer Familie Sennauer, deren Vorfahren man im Jahre 1331 auf der städtischen Scholle begegnet, noch mehr Mühe macht, mit Kind und Kegel auszuziehen zu müssen.



Der jungen Wäre, den Kältern, geht der Umzug noch leichter als Vater und Mutter und sie huffen beim Zügeln recht wacker mit wenigstens die Bubel.



Weder Merkschälp- mündel und Sihle auf allen Mätern, — das kann die Herrsche Brause nicht verstehen. Am liebsten müßte sie unklüßeln in den alten Stall zurück, denn es ist ihr zu klar, als würde sie zur «Mezzag» geführt.



Der Sihlbauerzieht nicht so oft um, wie gewisse Herrschden in der Stadt, bodenfalls wenn ihm Haus und Hof abbrechen, oder er hinaus auf den Frostdhof geführt wird.



Ganz im Stausee liegen 55 Güter mit 274 Personen. Für alle diese Experimenten werden auf Korporationsland im milden und weithinlichen Ufer des zukünftigen See neue Siedlungen erstellt. Wir begleiten eine Familie von den vralen, die 3 köpfige Familie Sennauer auf ihrem Auszug ins Kalch im Sihlthal nach ihrem neuen Hüttenwänden auf dem Altenberg oberhalb Eberbrücke.



«So, Kinder», meint die Mutter, «bei dieser Gelegenheit können Sie wenigstens einmal zum Ausziehen».

Lebte im Kalch (Sennauer) wo die Sennauer schon im 14. Jahrhundert ansässig waren, fühlte man sich auch nicht im Prädien, aber dennoch war es schön und das Vorkaufsrecht nicht so leicht zu verpassen.